Kunsthaus Aarau "Utopie und Vision" 26. August - 30. September 1984

Autor(en): **Gasser, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626505

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kunsthaus Aarau
«Utopie und Vision»
26. August - 30. September 1984

Tradition ist, dass die GSMBA-Sektion Aargau alle fünf Jahre im Aarauer Kunsthaus eine Ausstellung durchführen kann. Bis anhin wurde dieses Recht jeweils mit einer Kollektivausstellung verdankt. Doch für 1984, das beschlossen die GSMBA-Mitglieder bereits im Januar 83, müsse man von diesen wiederkehrenden «Sommer-Weihnachtausstellungen» abkommen und ein Experiment wagen: Utopist George Orwell mit seinen Visionen für 1984 schuf die Basis für das Experiment «Utopie und Vision». Bewusst wollten die Aargauer Neuland betreten. In fünfzehnmonatiger Arbeit hat ein sieben-köpfiges Gremium in grosser Anstrengung Arbeiten geleistet, die eigentlich für Künstler ART-fremd sind. Um nämlich ein aussergewöhnliches Gesamtkunstwerk entstehen zu lassen, haben sie vorerst einmal auf die üblichen Museumsorganisatoren verzichtet und ein Konzept erschaffen, das nicht nur die Bildende Kunst berücksichtigen wollte, sondern quasi interdisziplinär und vollwertig Forum bieten soll für Literatur, Film, Tanz, Musik et Performance. So soll einerseits das enorm breite Spektrum, das dieses Thema beinhaltet, von möglichst vielen Seiten her angegangen werden können und andererseits bietet eine Ausstellung, in der die gesamte Kreativität sich gegenseitig befruchten soll, dem Besucher Hand zum totalen Erlebnis. Und nicht nur der Besucher soll profitieren von diesem Zusammentreffen der Künste: in kluger Vision hat das Gremium Künstlerinnen und Künstler aus allen Landesteilen der Schweiz eingeladen, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen. So zählt man von 90 aktiven Aargauern, deren 17 unter den 32 Ausstellenden, wohl für die kollektivausstellungsgewohnten Einheimischen ein etwas harter Brocken, 15 Gäste begrüssen zu dürfen...

Man darf und soll die Aargauer aber beglückwünschen zu ihrem Mut, mit Utopie und Vision neue Wege zu beschreiten und allen Or-wellen zum Trotz standhaft das Ziel der Selbstorganisation im Auge zu behalten. *Big Brother is watching you.*

FOTOS B. GASSER

P.-S. An der Presse-Konferenz am Freitag, zwei Tage vor Eröffnung, vermisste ich schmerzlichst, was sicher das Wesentlichste sein wird bei diesem Gesamtkunstwerk: das Ineinandergreifen der Künste und der Aktionen!
So möchte ich nicht mit einem Kunstbeschrieb künstlich und voreilig Halbfertiges beurteilen und empfehle all denen, die es bis zum Erscheinen dieser Zeilen noch versäumt haben, diese Ausstellung zu besuchen und zu erleben. Es wird sich lohnen, dieses Ausstellungspotential mit dem eigenen inneren Gesicht zu vergleichen und zu prüfen, ob all die Erscheinungen Trugbilder vor dem geistigen Auge sind, ob Geister in erdachten Landschaften spuken und die sphärischen Klänge aus dem Nirgendwo kommen. Kurz, Erlebnisse unserer Dimensionen...

Bruno GASSER

Zur Ausstellung ist ein reich illustrierter Katalog mit Beiträgen von Beat Wismer, Urs Berner, Urs Faes, Franz Hohler und Klaus Merz erschienen